

W.: Gem. mit E. Pichl: Führerlose Fahrten in der Maurienne und im Reich der Meije, in: Z. des DÖAV, 1903; Ein neuer Weg auf den Montblanc, ebenda, 1904; gem. mit G. Frh. v. Saar, Die Berge um die Klaas-Billen-Bay, ebenda, 1909.

L.: Grundwald, n. 3209; G. Frh. v. Saar, Ae. H., in: ÖAZ, 1912; W. Rickmer-Rickmers, Ae. H., in: Mitt. DÖAV, 1912; WB; K. Domenigg, Ein Bergsteigerleben, 1949.

**Hacker Benedikt**, Verleger und Komponist. \* Metten (Niederbayern), 30. 5. 1769; † Salzburg, 2. 5. 1829 (Selbstmord). Obwohl sehr musikal., mußte H. vierzehnjährig nach dem Willen seiner armen Eltern zu einem Wundarzt in die Lehre. Dafür ungeeignet, wandte er sich bald der Musik zu und ließ sich in Metten vom Dir. der Musikschule, P. J. Sternkopf, im Orgel- und Klavierspiel unterweisen. 1783 nahm ihn Schmettern in Salzburg zu sich und vermittelte H. bei Leopold Mozart Violin-, bei Michael Haydn Klavierunterricht sowie die Stelle eines Violinisten am Nonnberger Stiftschor, die ihm freien Tisch eintrug. 1786 kam H. als Verkäufer in die Hof- und akad. Waisenhausbuchhandlung, 1794 als Buchhalter in die Mayrische Buchhandlung. 1802 richtete er dann aus Liebe zur Kunst eine großzügig geführte Musikalienhandlung ein, verbunden mit einer Notenleihanstalt und einem Musiksaal, der den Interessenten zur Ausprobung von Werken zur Verfügung stand. H. gehörte zu den besten Freunden Michael Haydns und zu dessen Vokalquartett, von dem zum ersten Mal Lieder für vier Männerstimmen gesungen wurden, die bald zu den „Salzburger Besonderheiten“ zählten. H. übernahm deren Herausgabe und erläuterte ihre Bedeutung. In seinem Verlag erschienen auch kirchenmusikalische Werke Haydns. Nach dessen Tod (1806) trat H. dafür ein, dem Freunde ein würdiges Denkmal an seiner Grabstätte in der Stiftskirche St. Peter zu setzen, welches 1821 zustande kam. Als Komponist ging er über sein Vorbild, Michael Haydn, hinaus.

W.: Gesellschaftslieder in vierstimmigen Singschören, 1799; Gesänge zu vier Männerstimmen mit untermischten Chören und Begleitung des Pianoforte; List wider List oder der Teufel im Waldschloß, das erste dt. Singspiel für Männerstimmen; 7 dt. Messen, 6 Segenlieder, 1 Te Deum mit Instrumenten, dt. Seelenmesse, eine Smlg. von 24 dt. Kirchengesängen; 6 lustige Gesänge, 1 Festszene, einige türk. Musiken.

L.: Joh. Ev. Engl, Gedenkbuch der Salzburger Liedertafel, 1872; C. Schneider, Geschichte der Musik in Salzburg, 1935, S. 134, 139, 147, 259; H. Jančík, Michael Haydn, 1952, S. 194ff., 247.

**Hacker Viktor von**, Chirurg. \* Wien, 21. 10. 1852; † Graz, 20. 5. 1933. Stud. Med. an der Univ. Wien, 1878 Dr.med. Seine klin. Ausbildung erhielt er zunächst in der patholog. Anatomie unter Heschl (1878/79) und in der internen Med. unter Duschek (1879/80). 1880 gelangte er, beeinflusst durch die Persönlichkeit Billroths (s.d.) zur Chirurgie. Als Ass. Billroths (1881–87) Zeuge und Mit-helfer der Glanzzeit chirurg. Forschung und Leistung. Seit 1888 Priv. Doz. und Leiter der chirurg. Abt. des Sophien-spitals in Wien, seit 1891 Leiter der chirurg. Abt. der Wr. Poliklinik. 1894 ao. Prof., 1895 o. Prof. an der Univ. Innsbruck, 1899/1900 Rektor, 1903–24 o. Prof. an der Univ. Graz. Die Magen-Darmchirurgie verdankt H. operativ techn. Vorschläge, die Allgemeingut der Chirurgie geworden sind, z.B. die nach ihm benannte Gastro-enterostomia retrocolica posterior. Der Oesophaguschirurgie widmete er seine besondere Aufmerksamkeit. Es ist sein Verdienst, die Oesophago-skopie der Entfernung von Fremdkörpern nutzbar gemacht zu haben. Seine Vorschläge und Erfahrungen in der Oesophaguschirurgie trugen maßgeblich zur Entwicklung derselben bei. Viele seiner Publ. befassen sich mit der plast. Deckung von entstehenden Defekten des Gesichtes und des Schädels. Neben den Problemen auf dem Gesamtgebiete der allg. und speziellen Chirurgie beschäftigte H. insbesondere die Versorgung von Knochenbrüchen. Ehrenmitgl. der Dt. Ges. für Chirurgie, der Ges. der Ärzte in Wien, Ehrenbürger der Stadt Graz, Dr.h.c. der Univ. Graz.

W.: Anleitung zur antisept. Wundbehandlung, 1883, 3. Aufl. 1890; Die Magenoperationen an Billroths Klinik 1880–85, 1885; Über die nach Verätzungen entstehenden Speiseröhrenverengungen, 1889; Zur operativen Behandlung der Pylorusstenose und den malignen Neoplasmen des Magens, in: Chirurg. Beiträge aus dem Erzh. Sophien-Spital, 1892; Über Magenoperationen bei Carcinom und bei narbigen Stenosen, 1895; Die geschichtliche Entwicklung der Chirurgie, in: Die feierliche Inauguration . . . zu Innsbruck . . . am 30. Okt. 1899; Angeborene Mißbildungen, Verletzungen und Erkrankungen der Speiseröhre, gem. mit G. Lotheisen, in: Hdb. der prakt. Chirurgie, 1900, 5. Aufl. 1924; Die Chirurgie der Speiseröhre, gem. mit G. Lotheisen, in: H. Küttner, Neue dt. Chirurgie, Bd. 34, 1926. Zahlreiche Abb. in: WMW, Wr. klin. Ws., Zentralbl. für Chirurgie, Beiträge zur klin. Chirurgie, Archiv für klin. Chirurgie, u.a.: Kochsalzinfusion, in: WMW, 1883; Geheilte Magenresektion, ebenda, 1883; Pylorusresektion, ebenda, 1884; Operative Fixierung eines Leberlappens, ebenda, 1886; Verschlüß künstlicher Magen fisteln mittels M. rect. abdom., ebenda, 1886; Magenknickung durch